

Andreas Gryphius: Es ist alles Eitel

Barock (1600-1720)

Bezug zum Schülerbuch	ergänzender Text zum Modul „vanitas und Selbstbehauptung“
Kurzbeschreibung des Textes	Vanitas-Gedicht, das die Vergänglichkeit beschwört und die mangelnde Erkenntnisfähigkeit der Menschen beklagt.
Textsorte	Gedicht
Epoche	Barock (1600-1720)

Andreas Gryphius: Es ist alles Eitel

Du sihst / wohin du sihst nur Eitelkeit auff Erden.

Was diser heute baut / reist jener morgen ein:

Wo itzund Städte stehn / wird eine Wisen seyn /

Auff der ein Schäfers-Kind wird spilen mit den Herden:

5 Was itzund prächtig blüht / sol bald zutretten werden

Was itzt so pocht und trotzt ist Morgen Asch und Bein /

Nichts ist / das ewig sey / kein Ertz / kein Marmorstein.

Itzt lacht das Glück uns an / bald donnern die Beschwerden.

Der hohen Thaten Ruhm muß wie ein Traum vergehn.

10 Soll denn das Spil der Zeit / der leichte Mensch bestehn?

Ach! was ist alles diß / was wir vor köstlich achten /

Als schlechte Nichtikeit / als Schatten/ Staub und Wind;

Als eine Wisen-Blum / die man nicht wider find't.

Noch will was Ewig ist kein einig Mensch betrachten!

Quelle: http://gutenberg.spiegel.de/?id=5&xid=1006&kapitel=15&cHash=149ed76c89eitel#gb_found (20.10.2010)